

Drucken Fulda & Region

Feuerwehren arbeiten enger zusammen

Kreis Fulda Die Feuerwehren in Stadt und Landkreis arbeiten künftig enger zusammen. Die Kommunen erhoffen sich Kostenvorteile, die Feuerwehren einen höheren technischen Standard.



Die Kommunen Fulda, Gersfeld, Dipperz, Ebersburg, Ehrenberg, Eichenzell, Großenlüder, Hilders, Hofbieber, Hosenfeld und Kalbach wollen sich bei der Ausrüstung und Organisation ihrer Feuerwehren fortan besser abstimmen. Die Zusammenarbeit umfasst eine Vielzahl von Bereichen, etwa die Abrechnung von Einsatzgebühren, die Bereitstellung von Fahrzeugen, die Nutzung des Aus- und Fortbildungszentrums in Fulda und die Beschaffung von Geräten. Hier erhoffen sich die Städte und Gemeinden durch einen Verbund deutliche Kostenvorteile. Zudem würde die Technik vereinheitlicht. Das wiederum ist Voraussetzung für weitergehende Kooperationen beim Thema Atemschutz.

Die Wartung und Prüfung der Geräte soll künftig in der Atemschutzwerkstatt der Feuerwehr Fulda erfolgen. Die Gemeinden zahlen der Stadt dafür eine Jahrespauschale. Die Verwaltung rechnet mit Mehreinnahmen von etwa 30.000 Euro. An der Feuerwache in Neuenberg entsteht ein zentraler Geräte-Pool, aus dem sich die einzelnen Feuerwehren bedienen.

„Gebrauchte Geräte werden nach einem Einsatz in der Atemschutzwerkstatt abgegeben, dort aufbereitet und zeitgleich gegen bereits geprüfte und einsatzbereite Geräte ausgetauscht“, erklärt der Leiter der Fuldaer Feuerwehr, Thomas Hinz. Er sieht in der interkommunalen Kooperation die Möglichkeit „vielfältiger Synergieeffekte“. Und auch Fuldas OB Gerhard Möller (CDU) spricht von „einer Reihe von Vorteilen“. Die vorhandenen Kapazitäten in Fulda würden besser ausgelastet. Die Technik – und damit die Sicherheit der Feuerwehrleute – werde verbessert. Und: Die einzelnen Gemeinden müssten keine eigenen Atemschutzwerkstätten mehr unterhalten. Im Zuge der letzten Prüfung durch den Kreis waren zahlreiche kleinere Atemschutzwerkstätten bemängelt worden. Die Folge: Die Kommunen mussten reagieren.

Die Vereinbarung gilt zunächst für zwölf Jahre. Das Land hat bereits eine finanzielle Förderung in Aussicht gestellt. Die Umlandgemeinden Petersberg und Künzell beteiligen sich – zumindest derzeit – nicht an dem Modell. Für Möller kein Beinbruch. „Wir haben das Projekt jetzt mit der Hälfte der Kreiskommunen auf den Weg gebracht, in Hünfeld gibt es eine ähnliche Kooperation. Das ist ein Erfolg“, sagt Fuldas OB. Die Vereinbarung tritt mit den Beschlüssen der Gremien in Kraft. Der Fuldaer Haupt- und Finanzausschuss hat in der vergangenen Woche zugestimmt. Heute beraten die Stadtverordneten.

Von Eike Zenner

Veröffentlicht am 24. Oktober 2011
Zuletzt aktualisiert am 24. Oktober 2011

Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung
